

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 133 (2007)
Heft: 2

Rubrik: Wider-Sprüche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wider-Sprüche

24

Nebelpalter
März 2007

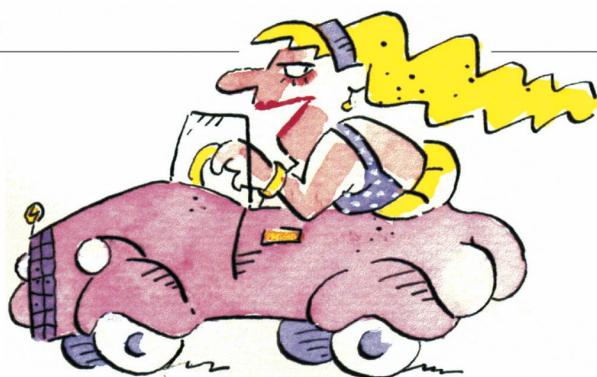
Der Automobilismus ist der immobilste Autismus.

Jedes Auto ist eine potenzielle Autobombe auf vier Rädern.

Auto fahren heisst, geistig stagnieren, während man physisch zu schnell unterwegs ist.

Leisten auch Sie sich einen Offroader, das umweltfreundlichste Fahrzeug der Welt. Nur der liebt die Natur ohne falsche Hemmungen, der ihr möglichst kraftvoll auf den Leib rückt!

«Wir leben Zürich», heisst es neuestens in Limmatathen. Und wie wärs denn mit: Wir leben Hyundai, BMW oder Mercedes? Und dass es den meisten von uns niemals vergönnt sein wird, Rolls-Royce zu le-



Modell „Botero“
(maßgeschneidert)

ben, ist eine soziale Katastrophe.

Die Unterschiede zwischen den hoch bezahlten und gefeierten Formel-1-Rennfahrern und kriminellen Rasern sind zu vernachlässigen, sind doch die einen wie die andern nichts

anderes als begeisterte Erfüllungsgehilfen der Autoindustrie.

Der Automobilismus im heutigen und zukünftigen Ausmass muss nun einmal sein, denn das Auto ist das effizienteste Vehikel unserer extrem

Felix Renner



freiheitlichen und damit ultrageilen und ultimativen Selbstzerstörung.

Nicht einmal ein totes Auto ist ein gutes Auto – schliesslich muss es ja noch geschreddert werden.

In absehbarer Zeit wird jede Autoraserei ihren Reiz verlieren, denn Umweltkatastrophen gänzlich neuer Machart werden sämtliche Raser mit links überholen.

Vielleicht sind wir so eifrig damit beschäftigt, die uns zugängliche Welt zu zerstören, damit wir uns nicht länger darüber den Kopf zerbrechen müssen, wer denn der sein könnte, der sie zuerst geschaffen und danach unserer Willkür überlassen hat.

Sprüch und Witz

Kai Schütte

Beim Genfer Autosalon traf Huber einen Freund: «Gratuliere Hans! Ich habe schon gehört, dass du dir endlich einen neuen Wagen kaufen willst!» – «Wollen? Ich muss!», stellte der andere klar. «Immer wenn ich meine alte Kiste irgendwo parke, kommt gleich ein Polizist angerannt und fragt, ob der Unfall schon protokolliert worden sei ...»

Ein Mann zu einem Verkäufer in Genf: «Ich hätte gerne einen schönen Wagen für meine Frau.» – «Bedaure, mein Herr, wir machen keine Tauschgeschäfte!»

Ein Verkäufer am Autosalon erklärte: «Von Kunden, die wir nicht kennen, verlangen wir

fünfzig Prozent Anzahlung, von einigen, die wir kennen, verlangen wir hundert Prozent!»

Ein Neureicher hat einen Cadillac mit Spezialkarosserie gekauft. Sein Freund bewundert die mit Leopardenfell überzogenen Sitze, das silberbeschlagene Lenkrad, das goldverzierte Armaturenbrett. Aber als sich der Wagen in Bewegung setzte, erschrak er: «Deine Brille!» – Lächelt der Neureiche: «Überflüssig! Die Windschutzscheibe ist nach Rezept geschliffen!»

An den Bars auf dem Salon-Gelände hört man auch manchmal böswillige und ungerechte Unterstellungen: Was

erhält man, wenn man einen Polen mit einem Holländer kreuzt? – Einen Autodieb, der nicht fahren kann ...

Ein Lord besichtigt einen Rolls-Royce, ist begeistert, will kaufen, entdeckt aber im letzten Moment eine kleine Kurbel: «What's that?» – Der Verkäufer erklärt, die Kurbel sei für den Notfall vorhanden, dass der Wagen nicht anspringt. Mylord geht mit Worten wie «unausgereift zum Ausgang, doch der Verkäufer tritt ihm in den Weg: «Mylord, darf ich mir die Frage erlauben, zu welchem Zweck Sie Brustwarzen besitzen?» – Der Gefragte antwortet mit einem verächtlichen Blick, doch der Verkäufer spricht weiter: «Die Warzen sind vor-

handen für den Fall, dass Sie einmal ein Kind zur Welt bringen. Die Wahrscheinlichkeit, dass dieser Fall eintritt, entspricht der Wahrscheinlichkeit, dass dieser Wagen nicht anspringt!»

Da gibts auch Barhocker-Philosophen mit Fragen, was der Vorteil ist, wenn man Autenantennen aus arm dickem Stahl baut? – Und als Antwort kam: «Da kann man nicht nur einen Fuchsschwanz ranhängen, sondern gleich einen ganzen Fuchs!»

Nach dem Autokauf fragt der Verkäufer, wie der Kunde sich die Bezahlung vorstellt: «500 Franken Anzahlung, der Rest auf Betreibung.»